

Nicolaus Hardkopf: Der Nachgiebige

aus:

Getrenntes zusammenbringen

Blicke auf das Alte Testament
und das Judentum
(1524–1939)

Ferdinand Ahuis

Seiten 47–57

Hamburg University Press
Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Online-Ausgabe

Die Online-Ausgabe dieses Werkes ist eine Open-Access-Publikation und ist auf den Verlagswebseiten frei verfügbar. Die Deutsche Nationalbibliothek hat die Online-Ausgabe archiviert. Diese ist dauerhaft auf dem Archivserver der Deutschen Nationalbibliothek (<https://portal.dnb.de/>) verfügbar.

ISSN 0518-2107

DOI: <https://dx.doi.org/10.15460/HUP.AKGH.28.180>

Printausgabe

ISBN 978-3-943423-43-3

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>). Ausgenommen von der oben genannten Lizenz sind Teile, Abbildungen und sonstiges Drittmaterial, wenn anders gekennzeichnet.

| | |
|--------------------------|---|
| Herausgeber: | Rainer Hering, Inge Mager, Barbara Müller, Johann Anselm Steiger |
| Redaktionelle Betreuung: | Prof. Dr. Dr. Rainer Hering |
| Covergestaltung: | Hamburg University Press |
| Illustration (Cover): | Britta Meins, http://brittameins.de , alle Rechte vorbehalten |
| Herstellung: | Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg, http://ew-gmbh.de |

Verlag

Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek
Hamburg Carl von Ossietzky, Hamburg (Deutschland), 2018
<http://hup.sub.uni-hamburg.de>

Herausgegeben von

Rainer Hering · Inge Mager · Barbara Müller · Johann Anselm Steiger

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorwort | XI |
| Einleitung | 1 |
| Das Problem | 1 |
| Zur Forschungsgeschichte | 2 |
| Altes Testament und Judentum | 12 |
| Ereignisgeschichte und Sozialgeschichte | 14 |
| Biographie und Prosopographie | 18 |
| Zum Vorgehen | 20 |
| Johannes Bugenhagen: Betroffenheit vom Schicksal der Juden | 27 |
| Juden in Hamburg, Wittenberg und Pommern zu Bugenhagens Lebzeiten? | 27 |
| Beschäftigung mit dem Alten Testament | 30 |
| Kontakte mit Hamburg von 1524 bis 1529 | 32 |
| Stellungnahmen zu den Juden ab 1522 | 34 |
| Wirkungsgeschichte von Leben und Werk | 35 |
| Bernhard Vaget: Tolerierung sephardischer Juden in Hamburg | 39 |
| Studium in Rostock | 39 |
| Vagets Bedeutung für das Akademische Gymnasium in Hamburg | 39 |
| Vaget und die ersten sephardischen Juden in Hamburg | 40 |
| Auslegung von Dan 7, 9, 11 und 12 sowie Stellungnahme zu den Juden | 41 |
| Nicolaus Hardkopf: Der Nachgiebige | 47 |
| Bildungsgang | 47 |
| Hauptpastor an St. Nikolai in Hamburg | 49 |

| | |
|---|-----|
| Gottfried Gesius: lutherische Orthodoxie und Antijudaismus | 59 |
| Bildungsgang – Gesius als Hebraist | 61 |
| Hofprediger in Kopenhagen und Dresden | 62 |
| Hauptpastor an St. Nikolai und Senior | 63 |
| Der Marquardturm und der Abriss des jüdischen Betsaals | 63 |
| | |
| Johann Heinrich Horb: „... und liebet sie noch“ | 67 |
| Horb und die lutherische Orthodoxie | 69 |
| Horb und Spener: Anknüpfung an Luthers Äußerungen zum Judentum | 75 |
| Die Juden während der Hamburger pietistischen Streitigkeiten | 79 |
| | |
| Johann Friedrich Winckler: der Orientalist und das Judenreglement | 99 |
| Außergewöhnlicher Bildungsgang | 99 |
| Professor für orientalische Sprachen am Akademischen Gymnasium | 101 |
| Hauptpastor an St. Nikolai in der Zeit nach dem Judenreglement | 102 |
| | |
| Johann Dietrich Winckler: zwischen lutherischer Orthodoxie und jüdischer Aufklärung | 109 |
| Theologisch-biographischer Hintergrund | 109 |
| Briefwechsel mit Moses Mendelssohn in den Jahren 1773/74 | 110 |
| | |
| Ludwig Christian Gottlieb Strauch: das Judenschweigen des erweckungsbewegten Neulutheraners | 115 |
| Strauch und Gurlitt über den Gebrauch der Vernunft in der Theologie | 115 |
| Das Verhältnis zu Altem Testament und Judentum | 123 |
| | |
| Heinz Beckmann und Benno Jacob im Dialog | 127 |
| Heinz Beckmann – Gymnasium und Studium, Vikariat, erste Gemeinden | 131 |
| Benno Jacob – Studium und Rabbinat | 134 |
| Religionsgeschichtliche Bibelauslegung „Das lebendige Wort“ (1920–1923) | 136 |
| Grundlinien der Bibelwissenschaft Benno Jacobs | 143 |
| Ein liberaler Theologe als Hauptpastor und an der Hamburger Universität | 146 |
| Benno Jacobs Wirken in der Hamburger Franz-Rosenzweig-Gedächtnisstiftung | 150 |
| Heinz Beckmann im virtuellen Gespräch mit Benno Jacob | 151 |

| | |
|-----------------------------------|-----|
| Schluss | 175 |
| Anhang | 179 |
| Quellen- und Literaturverzeichnis | 179 |
| Bibelstellenverzeichnis | 216 |
| Personenverzeichnis | 218 |
| Abbildungsnachweis | 222 |
| Über den Autor | 224 |

Nicolaus Hardkopf: Der Nachgiebige

Nicolaus Hardkopf setzte als Hauptpastor von St. Nikolai im Blick auf Altes Testament und Judentum noch einmal ganz andere Akzente. Er war kein Hebraist, zitierte aber das Werk des damals bedeutendsten, in Basel wirkenden, Hebraisten Johannes Buxtorf.²³⁷ In seinen Predigten und Auslegungen nahm er immer wieder auf Altes Testament und Judentum Bezug.

Bildungsgang

Nicolaus Hardkopf wurde am 13. November 1582 in Osten im Kehdinger Land geboren.²³⁸ Nach dem Besuch verschiedener Schulen²³⁹ immatrikulierte er sich am 27. Juni 1603 an der Universität Wittenberg und erwarb dort am 23. März 1607 den akademischen Grad eines Magisters.²⁴⁰ In dieser

²³⁷ Zu Buxtorf vgl. Stephen G. Burnett, *From Christian Hebraism to Jewish Studies. Johannes Buxtorf (1564–1629) and Hebrew Learning in the Seventieth Century* (Studies in the History of Christian Thought 68). Leiden u. a. 1996. Burnett klärt den Ort Buxtorfs innerhalb des anti-jüdischen Diskurses, belegt gleichzeitig aber auch Buxtorfs Verlässlichkeit als Zeuge für das frühneuzeitliche jüdische Leben, ebd., S. 54. In beiden Aspekten wird Buxtorf auf Hardkopf gewirkt haben.

²³⁸ Vgl. auch Johann M. Müller (Hg.), *Das gelehrte Hadeln. Otterdorf [sic!] und Hamburg 1754*, S. 46f.

²³⁹ J. M. Müller, *Hadeln* (Anm. 238), S. 46f.: „Er studierte zu Stade. Hamburg und Wittenberg.“ Meinte Müller hier das Athenaeum (Gymnasium illustre) in Stade und das Akademische Gymnasium in Hamburg? Letzteres existierte aber erst seit 1613. So kann Hardkopf den Magister artium auch noch nicht in Hamburg erworben haben.

²⁴⁰ J. M. Müller, *Hadeln* (Anm. 238), S. 47, behauptet, Hardkopf sei in Wittenberg „Magister und Adjunctus der theologischen Fakultät“ geworden. Er dürfte aber Magister artium gewesen sein; nach dem Wittenberger Immatrikulationsverzeichnis immatrikulierte sich Nicolaus Hardkopf am 27. Juni 1603, wurde am 23. März 1607 zum Mag. phil. promoviert und im Juli 1609 Adjunctus der philosophischen Fakultät, Bernhard Weissenborn, *Album Academiae Vitebergensis, Jüngere Reihe Teil 1 81602–1660*), *Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt NR 14. Magdeburg 1934*, S. 10.



Abbildung 5: Nicolaus Hardkopf 1647.

Funktion führte er am 6. Juni 1607 den Vorsitz bei der Disputation über die philosophische Dissertation des späteren Astronomen Johannes Fabricius. Nachdem er einige Vorlesungen gehalten hatte, fand Hardkopf im Juli 1609 Aufnahme als Adjunkt an der philosophischen Fakultät.²⁴¹ Sowohl in der philosophischen als auch in der theologischen Fakultät nahm er in den Jahren 1607 bis 1609 als Magister (artium) an Disputationen teil oder saß diesen vor.²⁴² 1609 ging er als Pastor nach Lüdingworth und wurde von dort am 29. Januar 1615 als Hauptpastor an die St. Nikolaikirche in Hamburg berufen.²⁴³

Hauptpastor an St. Nikolai in Hamburg

Hardkopfs Amtszeit an St. Nikolai in Hamburg (1615–1646, Resignation aus gesundheitlichen Gründen, Tod 1650) fiel mit dem Dreißigjährigen Krieg zusammen²⁴⁴ und mit der Zeit, in welcher die Professur für Orientalistik am Akademischen Gymnasium unbesetzt war. Allerdings konnte Hardkopf noch von 1615 bis 1626 Heinrich Rump als Professor für Orienta-

²⁴¹ L. u. [vollständiger Name unbekannt], Art. Nicolaus Hardkopf. In: ADB 10. 1879, S. 594f., hier S. 594.

²⁴² Disputatio De Affectibus In Genere / Quam Auspiciis Sacrosanctae Trinitatis, Consensu amplissimae Facultatis Philosophicae in incluta Wittebergensium Academia Publice et placide ventilandam proponunt Praeses M. Nicolaus Hardkopff Stadensis, Saxo: Et Respondens Iohannes Fabricius Esena-phrysius. ad diem 6. Iunii. Wittenberg 1607; Disputatio V. Et Ultima, De Quaestionibus lucundis Nonnullis Affectuum doctrinam illustrantibus / Quam ... In Incluta Academia Witebergensi Publice & placide ventilandam proponunt M. Nicolaus Hardkopf Stadensis Saxo. Et Henricus Schillingius e Saxonibus Seesensis. Wittenberg 1608; Disputatio Theologica, De Verbis Testamenti Jesu Christi Filii Dei, Hoc Est Corpus Meum. Hoc Est Sanguis Meus: Aduvante Spiritu S. gratia, In celeberrima Academia Witebergensi publice proposita, & Calvinianorum strophis opposita, Praeside Friderico Balduino SS. Theol. D. Pastore & Prof. publ. Respondente M. Nicolao Hardkopff Stadense, Facult. Philosoph. Adiuncto. Ad. d. 4. Augusti, horis & loco solitis. Wittenberg 1609.

²⁴³ L. u., Hardkopf (Anm. 241), S. 594.

²⁴⁴ Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges und Hamburgs: J. Braden, Judenpolitik (Anm. 34), S. 117–233. Besonders anschaulich ist seine Predigt: Nicolaus Hardkopf, Gedenck daran Hamburg/ Das ist: Eine Klag: Trawer: Trost: Straff: vnd Warnungß Predigt/ vber das Euangelium vom verlorenen Schaff/ etc.: Gehalten den 7. Julij/ Anno 1622. als zuuor am 2. Tage dieses Monats ... ein Schiff vom Pulver auffgegangen/ vnd eine anzahl Menschen geblieben/ wie hieruon hernacher weit-leufftiger Bericht geschicht.; Auf vnterschiedliches Ansuchen/ auch vmb der Nachkömlingen willen/ durch den Druck Publiciret. Hamburg 1623, StAH Nr. 6 im 1. Smbd A 650/003.

listik am Akademischen Gymnasium erleben. Es war auch die Zeit, in der sich sephardische Juden in Hamburg ansiedelten: „Hardkopfs Ausführungen offenbaren, daß die lutherische Geistlichkeit über portugiesisch-jüdische Gemeindeinterna bemerkenswert gut informiert war.“²⁴⁵ So konnten Kenntnisse über zeitgenössische Juden und ihr Leben nicht nur durch die Schriften Johannes Buxtorfs oder Ernst Ferdinand Hessens²⁴⁶ erworben werden, sondern auch durch die unmittelbare Begegnung mit Juden.²⁴⁷ Ob Hardkopf aber in die Vermutung einbezogen werden darf, dass „die Prediger Vorgänge innerhalb der jüdischen Gemeinde speziell dann mit Interesse (verfolgten), wenn es um Religionsstreitigkeiten ging“,²⁴⁸ muss dahingestellt bleiben.

Jutta Braden beurteilt Hardkopf folgendermaßen: „Hardkopf war anscheinend ein wortgewaltiger Prediger, der Laster und Sünden unnachsichtig von der Kanzel strafte und seine Gemeinde zu Gebet und Buße aufrief. Bemerkenswert ist sein schriftstellerischer Fleiß, er gab eine Vielzahl seiner Predigten sowie einige Erbauungsschriften heraus.“ Bei Richard Ehrenberg gilt er als „urgelahrt“,²⁴⁹ als „ungemein fruchtbarer theologischer Schriftsteller“,²⁵⁰ aber auch der Handel mit Immobilien war ihm nicht fremd: Im Jahre 1619 besaß er in Nienstedten ein „Haus nebst Garten“²⁵¹ und betrieb

²⁴⁵ Ebd., S. 159.

²⁴⁶ Nicolaus Hardkopf, Schlüssel zu Gottes Speise Kammer: Das ist/ Gründliche Erklerung des fünff- und sechtzigsten Psalms Davids: In sechs und dreissig Predigten verfasst und in druck gegeben, Erster Theil Darin die grossen/ vielfältigen täglichen Wolthaten des gütigen Gottes für Augen gestellt/ vnd die unachtsame schläferige Menschen zu derselben betrachtung vnnnd hertzlicher Dancksagung auffgemuntert vnd ermahnet werden. Hamburg 1620; Schlüssel zu Gottes Speyse Kammer: Das ist/ Gründliche Erklerung des fünff- und sechtzigsten Psalms Davids: In sechs und dreissig Predigten verfasst und in druck gegeben, Der Ander Theil Darin gehandelt wird Von Wüsten/ Wälden/ Höltzungen/ wilden Thieren/ Vöglen/ Jagten/ Gewürmen/ Weingewächß/ Lustgärten/ Item: Von Wiesen/ Schaffen/ Ochsen/ Schlachten/ Kochen/ Gastereyen. Wie auch von Menschlicher Seelenspeyse/ und dem immerwerenden Frewden Pancket deß ewigen Lebens. Hamburg (ca. 1622), S. 638.

²⁴⁷ Diese setzt Hardkopf, Ferdinand Hess zitierend, voraus (ebd., S. 641).

²⁴⁸ J. Braden, Judenpolitik (Anm. 34), S. 159.

²⁴⁹ Richard Ehrenberg, Aus der Vorzeit von Blankenese. Hamburg 1897, S. 97.

²⁵⁰ Ebd., S. 97, Anm. *.

²⁵¹ Ebd., S. 97.

besonders im folgenden Jahrzehnt – trotz des Dreißigjährigen Krieges –²⁵² einen intensiven Handel mit Grundstücken. Zwischenzeitlich besaß er bis zu sechs, zum Teil verwüstete Höfe. Auf einem dieser Grundstücke befand sich ein „Lusthaus“, das er aber (wohl 1630 anlässlich des Verkaufs des Grundstücks) abreißen lassen musste: Wegen des Krieges konnte das Grundstück nicht mehr als Lustgarten dienen.²⁵³ 1640 besaß Hardkopf „noch vier Höfe, von denen zwei wüst lagen“.²⁵⁴ Alles dies fiel in die Zeit, da Nicolaus Hardkopf Hauptpastor von St. Nikolai war!

Predigt über Apk 14 zum Reformationsjubiläum am 31. Oktober 1617: die Reformation in Analogie zur Befreiung Israels aus Ägypten

Jutta Braden bemerkt: „Offenbar war es einzig Hardkopfs Predigt, die aus der Reihe der Kanzelvorträge aus Anlaß des ersten Reformationsjubiläums im Jahr 1617 im Druck erschien.“²⁵⁵ Nach Susanne Rau „folgte (Hamburg) dabei dem Vorschlag des Dresdner Oberkonsistoriums, dass alle Städte, die sich zur Augsburgerischen Konfession bekannt und das Konkordienbuch unterschrieben hatten, eine Feier anlässlich der 100jährigen Wiederkehr der Reformation feiern sollten. [...] Erklärungen über den Anlass des Festes, auszulegende Bibeltexte sowie eine Musterpredigt wurden aus Dresden gleich mitgeliefert.“²⁵⁶ „Diesem Jubiläum entsprechend liegt das Schwergewicht in dieser Predigt auf antikatholischer Polemik.“²⁵⁷

²⁵² Der Dreißigjährige Krieg ging zwar an Hamburg vorbei, vgl. Martin Knauer, Sven Tode (Hg.), *Der Krieg vor den Toren. Hamburg im Dreißigjährigen Krieg 1618–1648* (Beiträge zur Geschichte Hamburgs 60). Hamburg 2000, Nienstedten lag vor den Toren Hamburgs.

²⁵³ R. Ehrenberg, *Vorzeit* (Anm. 249), S. 97. Dass solche Lustgärten damals auch unter Pastoren beliebt waren und in Erinnerung blieben, zeigt Johann Rist, *Poetischer Lustgarten*. Hamburg 1638.

²⁵⁴ R. Ehrenberg, *Vorzeit* (Anm. 249), S. 98.

²⁵⁵ J. Braden, *Judenpolitik* (Anm. 34), S. 125.

²⁵⁶ Susanne Rau, *Erinnerungskultur. Zu den theoretischen Grundlagen frühneuzeitlicher Geschichtsschreibung und ihrer Rolle bei der Ausformung kultureller Gedächtnisse*. In: Jan Eckel, Thomas Etzemüller (Hg.), *Neue Zugänge zur Geschichte der Geschichtswissenschaft*. Göttingen 2008, S. 135–170, hier S. 163f. Hardkopfs Predigt scheint aus dem Rahmen der Dresdner Vorgaben herausgefallen zu sein und eine eigenständige Leistung darzustellen.

²⁵⁷ J. Braden, *Judenpolitik* (Anm. 34), S. 125.

Genauer jedoch zeigt ein Blick in den ersten Druck der Predigt, dass Hardkopf die von ihm kritisierte katholische Kirche mit den Israel bedrückenden Ägyptern beziehungsweise Persern (beziehungsweise Griechen, beziehungsweise Rom: vgl. den Predigttext aus Apk 14)²⁵⁸ verglich, d. h. die Kirche der Reformation wird mit Israel gleichgesetzt; sie substituiert Israel noch nicht, sondern erleidet ein ähnliches Schicksal wie Israel. Es ging Hardkopf wie Luther um die Befreiung der Kirche aus ihrer Babylonischen Gefangenschaft in Analogie zur Babylonischen Gefangenschaft der Juden. Damit steht Hardkopf in der Tradition Luthers und Lucas Cranachs des Älteren: In Luthers Septembertestament von 1522 wird auf dem Holzschnitt Cranachs die Hure Babylon mit dem Papsttum gleichgesetzt. Wenn es bei Hardkopf ein Leiden der Juden unter der Kirche gab, dann unter dem Papsttum.

Predigt „Vom Schlachten“ vom 1. Oktober 1619

Die Predigt „Vom Schlachten und was dem anhängig“ vom 1. Oktober 1619 wurde innerhalb des zweiten Bandes von Hardkopfs „Schlüssel zu Gottes Speisekammer“²⁵⁹ circa 1622²⁶⁰ veröffentlicht.²⁶¹ Ob allerdings in den Bezeichnungen „Narretey“²⁶² und „Schelmerrey“ für die jüdischen Schächtvorschriften Diffamierungen zu erblicken sind, die sich erklärten aus Hardkopfs „Intention, die Juden und deren Glauben der Verachtung preiszugeben“, wie Jutta Braden meint,²⁶³ ist so sicher nicht. Denn wenn Hardkopf hier auf den Seiten 638 bis 641 die Schrift „Der Jüden Geissel“ aus der Feder des konvertierten Juden Ernst Ferdinand Hessen von 1539 wörtlich zitierte,²⁶⁴ so muss

²⁵⁸ In Fol. C ij hebt er auch auf die Philister ab.

²⁵⁹ N. Hardkopf, Schlüssel (Anm. 246).

²⁶⁰ Vgl. das Datum der Widmung: 25. Juli 1622, ebd., fol. A iiij^r.

²⁶¹ Ebd., fol. Rr ij^v – Vv iiij^r.

²⁶² Recte: „Narrerey“, ebd. S. 639.

²⁶³ J. Braden, Judenpolitik (Anm. 34), S. 159.

²⁶⁴ N. Hardkopf, Schlüssel (Anm. 246), S. 639; Zitatende markiert durch „Hactenus ille“, ebd., S. 641. Hardkopf stützt sich ferner auf die Schrift „Synagoga judaica, das ist Juden-Schul“ von Johannes Buxtorf, die erstmals 1603 in deutscher Sprache veröffentlicht worden war, ebd., S. 639, Marginalie. Die Beziehung zu Buxtorfs Werk war möglicherweise über Balthasar Meisner entstanden, der von 1613 bis 1626 Theologie-Professor in Wittenberg war, siehe unten, S 57f. Meisner hatte

dies nicht eo ipso seiner Meinung entsprechen. Vielmehr fügte er diesen ausführlichen Bericht in eine sehr intensive, einfühlsame und behutsame Auseinandersetzung mit den Schlachtvorschriften oder Schlachtgewohnheiten des Alten Testaments ein, in welcher nicht nur kritisch auf die – innerhalb der Hamburger portugiesischen Juden keineswegs unumstrittenen –²⁶⁵ Juden,²⁶⁶ sondern stärker noch auf die Heiden geblickt wird.²⁶⁷

Brief an Balthasar Meisner vom 6. Juli 1620

Jutta Braden kommentiert die Konversion eines „gewissen Juden“ aus Mantua wie folgt:

Der Übertritt eines portugiesischen Juden zum lutherischen Glauben war für Hardkopf anscheinend ein so außergewöhnliches und seltenes Ereignis, daß es ihm wert erschien, dem Rektor der Universität Wittenberg und Theologieprofessor Balthasar Meisner davon in einem Brief vom 6. Juli 1620 zu berichten. Daraus ergibt sich, daß der „Judaeus quidam Mantuanus“, wie Hardkopf diesen Konvertiten bezeichnete, am Tag der Abfassung des Briefes das Glaubensbekenntnis abgelegt hatte und am 12. Juli in der Petrikirche getauft werden sollte. Hardkopf pries diesen Juden als hervorragenden Kenner der hebräischen Sprache und berichtete, dieser Konvertit sei bis dahin als Lehrer der portugiesischen Juden tätig gewesen. „Gaudete nobiscum, mortuus erat, et ecce iam vivit“, mit diesen Worten, also der Aufforderung an Meisner, sich mit zu freuen an der Rückkehr eines Toten in das Leben, gab Hardkopf seiner Begeisterung über den Glaubenswechsel dieses Juden Ausdruck, eine Wendung, die auf die damals unter lutherischen Theologen gängige

sich ab Oktober 1609 für kurze Zeit in Basel aufgehalten. Vielleicht gab es aber auch andere Verbindungen zu dem reformierten Hebraisten, was seine positive Stellungnahme zu den Reformierten erklären würde, siehe unten S. 61f.

²⁶⁵ N. Hardkopf, Schlüssel (Anm. 246), S. 639.

²⁶⁶ J. Braden, Judenpolitik (Anm. 34), S. 159 überzieht: „Überhaupt dienten Hardkopf in seinen Kanzelvorträgen die vermeintlich ungläubigen Juden sowie die jüdische Religion, die er wegen ihrer Bindung an rabbinische Urteile und Talmud als auf ‚Menschensatzung‘ beruhend und deshalb teuflisch diffamierte, häufig als Negativbeispiele, die er seiner Gemeinde zur geistlich-pädagogischen Ermahnung vorhielt.“

²⁶⁷ N. Hardkopf, Schlüssel (Anm. 246), S. 653–656.

Negativsicht auf das Judentum verweist, das als – durch die christliche Lehre – überholte, „tote“ Religion galt.²⁶⁸

Dass diese Sicht aber keineswegs ein schlimmstenfalls gewaltsames Vorgehen gegen die Juden nach sich ziehen und nicht einmal im Sinne des bei Bugenhagen und Vaget zu vermutenden Übergehens des Judentums verstanden werden muss, zeigt eine der 25 Predigten zu Ps 25.

„Aller Betrübten Auffenthalt“ – Predigten über Ps 25 (1622–1625)

Hardkopfs 25 Predigten zum 25. Psalm sind in zwei Auflagen von 1626 und 1628 jeweils nur in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel erhalten, die erste Auflage aus alten Helmstedter Beständen (Yv 77. 8° Helmst.), die zweite (unveränderte) Auflage von 1628 ist unter der Inv.-Nr. QuN 237 (3) vorhanden.²⁶⁹ Hardkopf widmete die gedruckten Predigten seinem Patenonkel und Freunde Christoffer von Düring auf Horneburg und gab in der Vorrede sogleich das Thema an:

Wann ich sehe, wie die Kirche / das kleine Häufflein der Gläubigen heute angefeindet / geplaget / verfolget / verjaget und gemartert wird / heist (?) er mich ruffen: HERR erlöse Israel aus aller seiner Not.

In der ersten Predigt wurde diese Botschaft bezogen auf die Einzelnen, die sich mit dem bevorstehenden Tod auseinandersetzen.²⁷⁰

Die einzelnen Predigten sind unterteilt nach „Textus“, „Erklärung“ und „Gebrauch“. In der siebenten Predigt – Textus ist Ps 25,5: „Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich! Denn du bist der Gott, der mir hilft,“ – führt Hardkopf unter „Gebrauch“ aus:

²⁶⁸ J. Braden, Judenpolitik (Anm. 34), S. 125; Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Handschriftenabteilung, Sup. Ep. 8, 483.

²⁶⁹ Hamburg 1626; 1628. Sie sind nicht ausleihbar, wurden mir aber dankenswerterweise in einem Digitalisat zugänglich gemacht.

²⁷⁰ Nicolaus Hardkopf, Aller Betrübten Auffenthalt. Hamburg 1626, S. 2.



Abbildung 6: Nicolaus Hardkopf,
Der Fünffundzwanzigste Psalm Davids. Hamburg.

Darumb wann du sihest / oder dir auf der Gassen allhie bey uns begegnet ein Jüde / oder ander verführter Mensch / seuffze für ihn zu Gott und sage: Ach Herr, leite auch diesen zu deiner Wahrheit und lehre ihn / öffne ihm das Verständnis deines Worts / bekehre ihn von der Finsternis zu deinem Licht und von der Gewalt deß Sathans zur [sic!] dir / zu empfahen die Vergebung der Sünde und das Erbe sampt denen die geheiligt werden durch den Glauben an dich. Ach HERR das arme verführte Volk bekehr. ' Wann sie aber halsstarrig sein / allen unterricht und vermahnung verwerfen / das Wort Gottes von sich stoßen / und sich selbst des ewigen Lebens nicht werth achten / so muß man sie Gottes Gerichte befehlen / und sagen: O ihr elenden / wie gerne hetten wir euch versamlet / wie eine Henne versamlet ihre Keuchlein unter ihre Flügel / aber ihr habt nicht gewolt / und wolt auch noch nicht. Darum lassen wir euch nun fahren. Weiter so müssen auch die Prediger bei unserm Text eine lektion anmercken. Gott leitet die Menschen zum Erkänntniß der Wahrheit seines Wortes / aber vermittels des Predigtampts und dessen Diener / den [sic!] er das Wort befohlen hat.²⁷¹

²⁷¹ Ebd., S. 105f.

Der – zu den verführten Menschen zählende – Jude ist kein Objekt der Mission. Wenn es eine Bekehrung gibt, dann geschieht diese durch Gott. Der Predigthörer wurde lediglich dazu aufgefordert, Gott um diese Bekehrung zu bitten. Das schloss nicht aus, dass der Jude auch zum Hörer christlicher Lehre und Predigt wurden oder Juden dies wurden. Wenn sie sich aber gleichwohl nicht bekehrten, sollte man sie Gottes Gericht anbefehlen – und sie fahren lassen. Von Gewaltanwendung gegenüber den Juden war keine Rede, ja, sie wurde ausgeschlossen. Gott ist es, der die Menschen durch die Predigt des Evangeliums zur Erkenntnis der Wahrheit führt. Die mögliche Bekehrung der Juden wurde in die Zukunft vertagt. Bis dahin werden den Christen Juden auf der Gasse begegnen.

Hardkopf und die Reformierten – ein Schlüssel für sein Verhältnis zu den Juden?

Am 12. September 1633 wurde Nicolaus Hardkopf Senior des Geistlichen Ministeriums. Er geriet in dieser Zeit „in den Ruch einer zu großen Nachgiebigkeit gegenüber den Reformierten“. ²⁷² Dabei hatte Hardkopf sich nicht nur für die Reformierten eingesetzt, sondern allgemein widersprochen, „als im Jahr 1635 ein Hamburger Prediger vorschlug, Strafpredigten gegen Reformierte, Juden und Sektierer jeweils einzelnen Geistlichen zuzuweisen“. ²⁷³ Sicherlich erregte der Einsatz für die Reformierten besondere öffentliche Aufmerksamkeit: „Sobald Ratsherren oder andere Würdenträger den Trauerzug begleiteten und Glockengeläut erklang, lösten Beerdigungen verstorbener Angehöriger der reformierten Minderheit auch fernerhin

²⁷² J. Braden, Judenpolitik (Anm. 34), S. 126: „So hatte er offenbar nicht widersprochen, als Ratsvertreter ihn im Jahr 1634 vom Antrag der reformierten Niederländer in Kenntnis setzten, in Hamburg eine eigene Kirche ‚in der Vorstadt am Wall‘ zu bauen, sondern geantwortet, ‚es könnte wohl gehen‘. Allerdings veranlaßte ihn der von seinen Kollegen im Ministerium ausgehende Druck dazu, diese Zustimmung signalisierende Meinung alsbald zu revidieren.“

²⁷³ Ebd., S. 126, zur Ähnlichkeit der Migrationserfahrung von Reformierten und Juden vgl. Heinz Schilling, Christliche und jüdische Minderheitsgemeinden im Vergleich. Calvinistische und westliche Diaspora der Sephardim im 16. und 17. Jahrhundert. In: Zeitschrift für historische Forschung 36. 2009, S. 407–444, zu Hamburg S. 414, 418–420, 422–424.

Kontroversen in den Kreisen der Geistlichkeit aus.“ Hardkopf wurde sogar öffentlich als Calvinist bezeichnet.²⁷⁴

Als Senior schien ihm angesichts des Widerstandes des Geistlichen Ministeriums keine andere Wahl geblieben zu sein, als der Mehrheitsmeinung zuzustimmen, obwohl er „im Gegensatz zur üblichen Praxis solch feierliche Leichenzüge zu Ehren von Nichtlutheranern von der Kanzel nicht zu verdammen pflegte“, stimmte er „schließlich der Herausgabe einer gegen feierliche Bestattungen Reformierter gerichteten Schrift zu, die offenbar im Wesentlichen der Feder des Antijudaisten Pastor Johannes Müller²⁷⁵ entstammte, aber im Namen des gesamten Ministeriums veröffentlicht werden sollte. [...] Allerdings verzögerte sich der Druck dieser Schrift noch um fast ein halbes Jahr, da der Rat diesem mit der Begründung widersprach, daß es sich bei Beerdigungen von Angehörigen der reformierten Minderheit nicht nur um eine theologische, sondern ebenfalls um eine politische Frage handele.“²⁷⁶

Immerhin bleibt auffällig, dass Hardkopf sich auch für Juden eingesetzt hatte, und zwar in seiner Eigenschaft als Senior, wenn er sich auch nicht durchsetzen konnte. So bleibt zu fragen, ob der „in der lutherisch-orthodoxen Theologie begründete Antijudaismus“²⁷⁷ so auch Nicolaus Hardkopf zum Vorwurf gemacht werden darf.

In der Folgezeit (1646 bis etwa 1697) sollte sich die Hamburger Portugiesengemeinde zu bedeutender Größe entwickeln, aber auch ein ebenso bezaubernder wie beneideter Luxus. Es war die Welt der Glikl von Hameln.²⁷⁸

²⁷⁴ J. Braden, Judenpolitik (Anm. 34), S. 126. Vgl. oben Bernhard Vaget in seiner Position zu Beerdigungen der englischen Gemeinde, S. 45.

²⁷⁵ Zu Johannes Müller siehe unten, S. 59, S. 63f. und S. 67, 69, 96.

²⁷⁶ J. Braden, Judenpolitik (Anm. 34), S. 126.

²⁷⁷ Ebd., S. 127.

²⁷⁸ Inge Grolle, Die jüdische Kauffrau Glikl (1646–1724) (Hamburgische Lebensbilder 22). Bremen 2011; Michael Studemund-Halévy, Die Hamburger Sefarden zur Zeit der Glikl. In: Monika Richarz (Hg.), Die Hamburger Kauffrau Glikl. Jüdische Existenz in der Frühen Neuzeit. Hamburg 2001, S. 195–222.